

Wer seine Fäden wie spannt

WAHLEN KÖNIZ Was haben die Kandidierenden für das Gemeindepräsidium politisch für Profile? Die Parteizugehörigkeit sagt darüber einiges aus. Doch Kandidierende sind Individuen – und weichen mit ihren Einstellungen manchmal auch von der Parteilinie ab. Wie die Gemeinderatsmitglieder Ueli Studer (SVP) und Rita Haudenschild (Grüne), der BDP-Kandidat Thomas Frey und der SP-Kandi-

dat Hugo Staub politisch ticken, lässt sich jetzt auch anhand ihrer Antworten für Smartvote eruieren.

Wer sich auf der Wahlplattform präsentieren will, muss 55 Fragen beantworten. Aus den Antworten entsteht ein Spider-Diagramm – ein Spinnennetz mit acht Achsen, die je einen politischen Themenbereich repräsentieren. Pro Achse lässt sich 0 bis 100 Prozent Zustimmung erreichen. «Uns ist es am

liebsten, wenn Kandidierende die Fragen unbefangen beantworten, ohne an den Spider zu denken», sagt Smartvote-Projektleiter Daniel Schwarz.

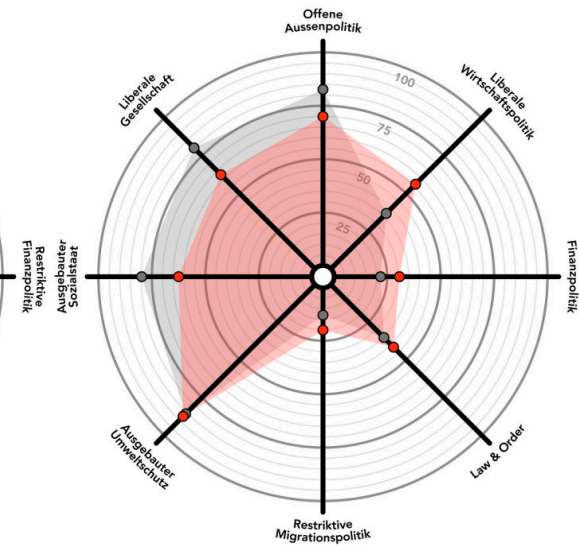
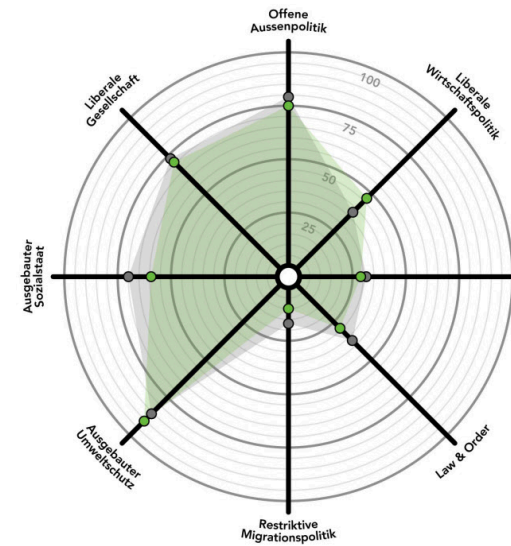
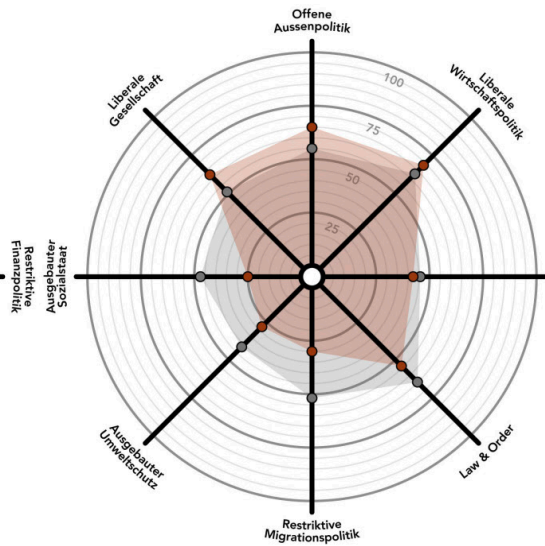
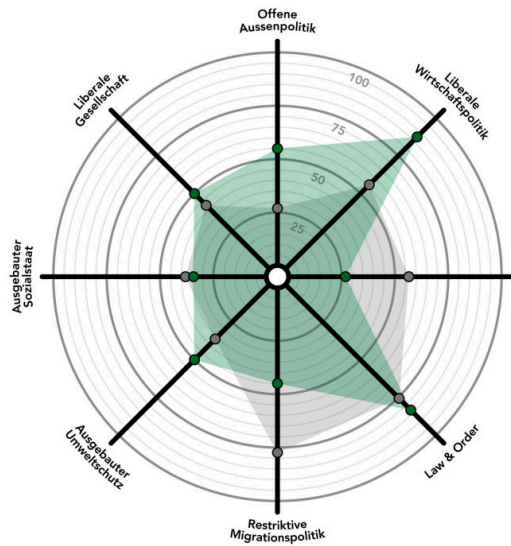
Die farbigen Flächen in den Grafiken (unten) zeigen jeweils das Profil der Person, die fürs Gemeindepräsidium kandidiert. Grau hinterlegt ist zusätzlich der Spider der jeweiligen Partei. Er wird generiert aus den Antworten aller Kandidierenden der

Partei, die den Smartvote-Fragebogen für die Könizer Wahlen vom 24. November ausgefüllt haben.

Lucia Probst

Infos zu Kandidierenden: www.smartvote.ch

 **Könizer Wahlen:** Dossier zum Wahlkampf www.wahlenkoeniz.bernerzeitung.ch



UELI STUDER (SVP)

Der Abweichler



Er sei kein typischer SVPLer, wird über Gemeinderat Ueli Studer gerne gesagt. Sein Diagramm bestätigt dies: Studer ist punkto Migrations- und Finanzpolitik weit weniger restriktiv als die Könizer SVP generell. Deutlich liberaler ist er zudem in der Wirtschafts- und der Aussenpolitik. Studer sei ein «eigenständiger Bürgerlicher», der sich nicht klar einer Partei zuordnen lasse, sagt Smartvote-Projektleiter Daniel Schwarz über den SVPLer. Klar bürgerlich aber ist er. Das zeigt sich insbesondere bei seiner Meinung zum Sozialstaat sowie zu Law & Order, also der Durchsetzung von Ruhe und Ordnung. *lp*

THOMAS FREY (BDP)

Der Extremlose



Auffällig am Diagramm des Parlamentariers Thomas Frey ist seine Haltung zum Sozialstaat und zum Umweltschutz. Beides gewichtet er weniger stark als die Vertreter der Könizer BDP generell, damit tendiert er in diesen Bereichen Richtung SVP. Insgesamt ist sein Gedankengut aber weit liberaler. Auffällig ist auch seine tolerante Haltung in der Migrationspolitik. Frey sei ein «relativ typischer BDPLer», findet Smartvote-Projektleiter Daniel Schwarz. Das Diagramm des BDP-Kandidaten weist keinen Extremwert auf. «Er verkörpert wirklich die politische Mitte», so Schwarz. *lp*

RITA HAUDENSCHILD (GRÜNE)

Die Typische



Gemeinderätin Rita Haudenschild ist eine typische Vertreterin der Grünen. «Sie ist von allen vier Kandidierenden jene, die am ehesten dem Durchschnitt ihrer Partei entspricht», sagt Smartvote-Projektleiter Daniel Schwarz. Auf der Hand liegt dabei, dass Haudenschild als Grüne auf der Umweltschutzachse den extremsten Wert aufweist. Was die Sozialpolitik angeht, tendiert Haudenschild hingegen eher in Richtung Mitte. «Viele Grüne denken da linker», so Schwarz. Anders als die Grünen Köniz generell spricht sich Haudenschild zum Beispiel gegen einen für alle gültigen Mindestlohn aus. *lp*

HUGO STAUB (SP)

Der Gemässigte



Etwas gemässiger als der Durchschnitt der Könizer SP präsentiert sich deren Kandidat, der stadtberner Verkehrsplaner Hugo Staub. «Er ist kein linker Hardliner», interpretiert Smartvote-Projektleiter Daniel Schwarz Staubs Diagramm. Staubs Tendenz hin zur Mitte zeigt sich vor allem beim Ausbau

des Sozialstaates sowie der eher skeptischeren Haltung gegenüber einer liberalen Gesellschaft und einer offenen Aussenpolitik. Liberaler als seine Parteigenossen denkt Staub bei der Wirtschaftspolitik. So ist er beispielsweise gegen die 1:12-Initiative, während die Könizer SP diese unterstützt. *lp*

des Sozialstaates sowie der eher skeptischeren Haltung gegenüber einer liberalen Gesellschaft und einer offenen Aussenpolitik. Liberaler als seine Parteigenossen denkt Staub bei der Wirtschaftspolitik. So ist er beispielsweise gegen die 1:12-Initiative, während die Könizer SP diese unterstützt. *lp*